

louse war. Um die Rhone bis in die Schweiz hinein saßen die Burgunder. In der Provinz Bretagne hatten sich Flüchtlinge aus Britannien niedergelassen und dieser Provinz den Namen gegeben. Nur ein kleiner Theil von Gallien stand noch unter dem römischen Statthalter Syagrius. Am Niederrhein wohnten die Franken, die sich immer weiter in das nördliche Gallien ausbreiteten. Im nördlichen Deutschland, zwischen der Ost- und Nordsee, zwischen den Flüssen Elbe, Weser bis an den Rhein wohnten die Sachsen, die sich in Ostfalen, Westfalen und Engern theilten; im Norden waren die Friesen, im Süden, am Harze, die Thüringer ihre Nachbarn. Die Alemannen, ein mächtiger Völkerbund, besetzten einen beträchtlichen Theil von der Schweiz und beide Rheinufer bis an die Lahn. Die Schwaben wohnten bis an den Lech, die Boyer oder Bayern zwischen dem Lech und der Enns. Im Lüneburgischen wohnten die Longobarden, die sich nachher südlich wandten und am linken Ufer der mittleren Donau niederließen; am linken Ufer der unteren Donau saßen die Gepiden. Ueber die Süddonauländer und über Illyrien war das Reich der Ostgothen ausgebreitet. In Britannien hatten sich die Angelsachsen angesiedelt. Den größten Theil von Italien hatte Odoaker mit seinen Herülern und Rugiern inne; die Inseln Sardinien und Corsica nebst der afrikanischen Küste waren von Vandälen besetzt. Durch das immer weitere Vordringen der deutschen Volkstämme nach den westlichen Grenzen war der östliche Theil von Deutschland fast entvölkert worden. In diesen rückten neue Völker aus dem heutigen Polen und Rußland ein, welche man mit dem allgemeinen Namen Slaven bezeichnete. Zu dem byzantinischen oder oströmischen Reiche gehörten in Europa: Griechenland, Macedonien, Thracien und Mösien. Die übrigen Länder und Völker Europas kannte man um diese Zeit nur wenig.